



MODERNE ZEITEN

von Walter Christl

Bereits 1936 befasste sich Charles Chaplin in seinem berühmten Film „Modern Times“ satirisch mit dem Modernisierungswahn und damit, dass scheinbar sinnlos alles der Modernisierung untergeordnet wird und die Individualität verloren geht. Doch können wir neue Technologien überhaupt noch ignorieren?

Manchem der mittleren und älteren Generation wird es aber gerade auch heutzutage so vorkommen, wenn gewohnte Dinge verschwinden und einen „elektronischen Ersatz“ bekommen. Das geht uns so beim SMSen (anstatt der Ansichtskarte aus dem Urlaub), beim Surfen im Internet (anstatt dem Nachschauen im Lexikon) und schließlich steht auch der „gute, alte Brief“ auf der Abschussliste und wird durch E-Mails ersetzt.

Daneben lassen wir mit Facebook und Twitter quasi die ganze Welt an unserem Leben teilhaben (und wundern uns manchmal über die Ergebnisse) – und haben den abendlichen Ratscher mit dem Nachbarn oder am Stammtisch scheinbar nicht mehr notwendig.

Das Tempo des heutigen Lebens und unsere eigenen Ansprüche lassen aber kaum eine andere Entwicklung zu! Ein Brief durfte ohne weiteres eine Woche vom Absender zum Adressaten brauchen und niemand fragte, wer wie viel „getrödelt“ hat (und die Post hatte ja nie den Ruf, besonders schnell zu sein). Dann hielt das Fax in den Büros Einzug und kurze Anfragen und längere Telefonate wurden per Fax



Die Gemeindeverwaltung ist bereit für das digitale Zeitalter. Grafik Hannes Mader

erledigt. Das war fein, weil automatisch ein schriftlicher Beleg der Erledigung existierte und weil's schneller ging. Natürlich – die Qualität der Faxe war oft schauerhaft und wenn man nicht aufgepasst hat, war auf dem Thermopapier bald nichts mehr zu lesen. Deshalb haben sich Faxe in Haushalten auch nie richtig durchgesetzt.

Heute kommunizieren wir schriftlich standardmäßig per Mail. Mails sind noch schneller als Faxe, wir haben Texte und Bilder 1:1 auf dem Bildschirm und können uns aussuchen, ob wir

das Mail ausdrucken (müssen) oder nicht und damit Papier, Tinte und Platz sparen. Mails sind Fluch und Segen zugleich, aber wir können's uns nicht (mehr) aussuchen. Im Jahr 2008 wurden von CISCO täglich 220 Mrd. Mails gezählt – bedenklich nur, dass davon 200 Mrd. unerwünschte Spam-Mails (Anm. ungebetene, läss-

tige Mails, häufig Werbung) waren. Es gibt unterschiedliche Meinungen darüber, ob diese Zahl steigt, stagniert oder sinkt, jeder hat damit seine eigenen Erfahrungen. Die „guten Mails“ und das „heile Internet“ helfen uns im Beruf, um an Informationen zu kommen, und machen Spaß. Die schlechten müssen wir in Kauf nehmen – nur eine Hälfte der Torte gibt es auch in diesem Fall nicht!

Diese Gedanken zeigen, dass wir im Gemeindeamt dem Thema „moderne Kommunikation“ durchaus auch kritisch gegenüber treten. Aber gerade weil wir nicht nur in einer Schwarz-Weiß-Kategorie denken, haben wir uns entschlossen, die elektronischen Medien vermehrt einzusetzen. Briefe sind – leider – aufwändig, langsam und teuer. Wenn wir uns überlegen, dass z.B. eine Einladung zu einer Bauverhandlung (ohne die Kosten für Briefpapier, Kuvert, Druck) lediglich an Portokosten □ 4,82 kostet (das wollen wir uns in Schilling gar nicht ausrechnen!), dann ist das ein teurer Spaß. Dieselbe Verständigung kostet über ein



LIEBE STAMSERINNEN, LIEBE STAMSER!

In den vergangenen Wochen und Monaten war das Thema Energie ständig präsent. Immer weiter steigende Preise für Treibstoff und Heizmaterial sind für viele Familien spürbare Probleme, die zu Ende gehenden Vorräte mancher Energieträger zwingen uns bald dazu, unsere Gewohnheiten zu ändern.

Natürlich spüren wir noch keine Energieknappheit und durch die solide Bauweise unserer Wohnhäuser und die ausgereifte Technik ufer unser Energieverbrauch nicht aus. Aber doch – ständig ist mehr Energie notwendig, um unsere Bedürfnisse und Annehmlichkeiten zu befriedigen, und es wird an den Bau von Kraftwerken an Stellen gedacht, die für die Umwelt und die Menschen alles andere als verträglich sind. Gott sei Dank wurden die Kraftwerkspläne in den Innauen fallen gelassen. Energie zu sparen und sorgsam zu verwenden, ist wichtig!

Die Gemeinde will sich künftig vermehrt dem Thema Energie widmen. Als „A++ Gemeinde“ ist es uns ein Anliegen, den Energieverbrauch bewusst zu machen und auch zu verringern. Als erste Schritte haben wir unsere Straßenbeleuchtung überprüft (siehe *StamsInformativ* 2/2011) und die Daten für den Energieverbrauch der Gemeindegebäude erhoben. Ziel ist, durch zukunftssträchtige Investitionen den Energieverbrauch und damit den Einsatz von Ressourcen zu verringern.

Gleichzeitig wollen wir auch das Bewusstsein der Stamserinnen und Stamser für dieses Thema schärfen. Der eigene Energieverbrauch soll nicht nur aus Kostengründen überdacht und gesenkt werden, sparsam damit umzugehen soll „dazu gehören“. In Zusammenarbeit mit dem Verein Energie Tirol werden wir in Zukunft Beratungsangebote machen, die in diese Richtung gehen.



In *StamsInformativ* und in unserem Newsletter werden wir darüber berichten und ich lade schon jetzt dazu ein, dass ihr euch aktiv und offen diesem wichtigen Thema stellt.

Euer

FORTSETZUNG - MODERNE ZEITEN

elektronisches Zustellservice □ 0,31! Doch das ist nicht der alleinige Grund: Wir meinen, dass die neuen Medien für die meisten Stamserinnen und Stamser Vorteile und Erleichterungen bringen. Und alle, bei denen dies so ist, laden wir ein, mit uns über Mail und unsere Homepage zu kommunizieren! Wir haben schon jetzt viele Informationen, Formulare und Links auf unserer Homepage bereit gestellt. Für den News-Letter, den wir seit Februar regelmäßig verschicken, bekommen wir viel Lob (wenn er auch hie und da noch Kinderkrankheiten hat). Und bald wollen wir, im Rahmen des Projekts „Tirol 2.0“ der Tiroler Landesregierung, den elektronischen Akt in verschiedenen Bereichen möglich machen. Dann wird es gehen, dass Anträge und Anfragen, aber auch Bescheide und z.B. die Gemeindevorschreibung, ohne einen Zettel Papier gemacht werden können!

„Das möcht´ ich sehen!“, werden sich nun manche Leserinnen und mancher Leser denken und vielleicht lächeln, weil sie an das papierlose Büro nicht glauben. Es ist schon richtig, dass dies in weiten Gebieten noch Zukunftsmusik ist und sich natürlich nicht von heute auf morgen umsetzen lässt. Aber wenn wir den ersten Schritt nicht machen, werden wir das Ziel nie erreichen!

Die gewohnten Strukturen lassen uns kaum glauben, dass es jemals „ohne Zettel“ gehen wird! Aber wenn wir ein bisschen nachdenken, merken wir, es geht auch ohne: z.B. ohne täglichen Kontoauszug von der Bank (wir sind es gewohnt, den Kontoauszug bei Bedarf auszudrucken) oder ohne Papier-Telefonrechnung (die bekommen wir als PDF-Datei per Mail und speichern sie einfach).

Diese „neuen Zeiten“ können aber nur anbrechen, wenn Ihr unser Angebot annimmt. Wir „sammeln“

schon fleißig Mailadressen, – über 200, und damit ca. 40 % der Haushalte erreichen wir schon auf diesem Weg!

Unser Ziel ist es, alle Stamserinnen und Stamser elektronisch zu erreichen, die es wollen. Und natürlich bekommen alle, die (noch) „computerlos“ sind, nach wie vor Schriftstücke in der gewohnten Form.

INHALTSVERZEICHNIS	
Auf ein Wort	2
E-Government	3
Neues aus dem Gemeinderat	4
Aus dem Gemeindeamt	4
Leute im Blitzlicht	7
In und um Stams	8
Von Schülern und Lehrern	9
In und um Stams	10
Wir gratulieren	15
Termine	16

E-GOVERNMENT - WIE SICHER IST DENN DAS?

(WaCh) **In den letzten Wochen haben sich Hacker an öffentlichen Datenbeständen bedient und Personen bezogene Daten ausgelesen. Wie sicher sind die Daten der Gemeinde?** Die Gemeindedaten werden in drei unterschiedlichen „Datenspeichern“ verwaltet: Die Meldedaten sind im ZMR (zentrales Melderegister) beim Bundesministerium für Inneres gespeichert. Die Daten der Haushalts- und Steuerbuchhaltung, der Lohnverrechnung und des Standesamts liegen auf einem Hochsicherheitsserver

der KufGem, unserem EDV-Dienstleister. Der Gemeindeschriftverkehr, Baubescheide, aber auch Bilder und Präsentationen werden lokal auf unserem Server gespeichert. Alle diese Daten sind vor dem unbefugten Zugriff durch die technisch neuesten Sicherheitssysteme gesichert, es sind in den letzten Jahren auch keine „Hackerangriffe“ verübt worden. Der Name und die Anschrift von Personen sind öffentlich und dürfen von jedermann erfragt werden. Weitere Daten, wie z.B. das Geburtsdatum,

sind geschützt, ebenso natürlich Daten z.B. über die Vorschreibung von Gemeindesteuern, sowie der Inhalt von Bescheiden und die Einträge in den Personenstandsbüchern. Durch E-Government werden keine persönlich geschützten Daten zwischen dem Gemeindeamt und den Bürgern ausgetauscht, die Zustellung erfolgt über einen Zentralserver mit entsprechenden Sicherungsmechanismen. 100 %ig sicher ist natürlich nichts, sehr interessant sind unsere Daten aber wohl auch nicht!

E-GOVERNMENT	
PRO	CONTRA
 <p>Katharina Mair</p> <p>Bequemes Erledigen von Anträgen und Anfragen online von zuhause aus? E-Government ermöglicht es. Die Einführung von E-Government bietet zahlreiche Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Die Gebundenheit an Öffnungszeiten und Parteienverkehr fällt weg. Anträge können zu jeder Tages- und Nachtzeit gestellt werden. ■ Postwege fallen weg, der Weg zum Postamt, die Zeit, die der Brief vom Absender zum Adressaten unterwegs ist, und außerdem kann das Porto eingespart werden. ■ RSB Briefe, die nicht sofort zugestellt werden können, müssen nicht mehr in der Nachbargemeinde abgeholt werden, sondern im Internet am PC zuhause. ■ Niemand braucht sich mehr Gedanken darüber zu machen, an wen genau er einen Brief adressieren muss. Übers Internet gelangt der Antrag direkt an die richtige Stelle, ohne langes Recherchieren. ■ Auf einen Blick lassen sich im Internet sämtliche Informationen finden. ■ Bleiben Fragen offen, besteht immer noch die Möglichkeit, anzurufen oder persönlich vorbeizuschauen und sich zu informieren. <p>Nebeneffekt am Rande: Es macht beim Ausfüllen von Internetanträgen und Formularen überhaupt nichts mehr aus, wenn man eine „Sauklaue“ hat. Die Handschrift kann unleserlich sein, denn Anträge im Internet werden sowieso per Computer ausgefüllt.</p>	 <p>Berta Messner</p> <p>Dieses Thema berührt mich nicht sehr, eigentlich gar nicht! Meine bisherigen Computererfahrungen beschränkten sich darauf, gezwungenermaßen eine Fahrkarte beim Automaten anstatt beim Schalter kaufen zu müssen oder mit dem Menü meines Handys komplett überfordert zu sein!</p> <p>Und nun das – E-Government! Ich kann das Wort gar nicht richtig übersetzen! Aus meiner Lehrzeit könnte ich es von „Gouverneur“ herleiten und meinen, dass es mit Regieren und Verwalten zu tun hat. Und „e“ – steht das für einfach (heutzutage ist kaum etwas einfach) oder elegant? Oder easy (wenn es schon Englisch sein muss)?</p> <p>Nein, ich habe mich belehren lassen, dass E-Government für die elektronische Verwaltung steht, die jetzt überall Einzug halten soll, auch in der Gemeindestube in Stams!</p> <p>Nun weiß ich – das brauche ich erst recht nicht! Ich weigere mich, mir einen Computer anzuschaffen, auf dem ich mich nicht auskenne, um Briefe (E-Mails, das weiß ich schon) zu bekommen, die ich viel lieber auf Briefpapier lese!</p> <p>Und anstatt im Internet zu surfen (ob das wirklich so interessant ist, werde ich wohl nie erfahren) gehe ich viel lieber auf das Stamser Joch und schaue anstatt ins „world-wide-web“ ins Inntal!</p>